

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.00 Mk., bei anderen Ausdrückern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.25.

Verantwortlicher Schriftsteller: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper, S. m. S. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Barmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Ausschlag: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 236.

Samstag, den 7. Oktober 1916.

55. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

(Nachdruck verboten)

7. Oktober 1915. Im Westen kam es in der Champagne zu feindlichen Infanterieangriffen, die mit zahlreichen deutschen Vorstößen erwidert wurden. — Im Osten fanden bei den Armeen Hindenburg und Liekefeld mehrere russische Angriffe statt, die abgewiesen wurden. An der ostgalizischen und wolhynischen Front waren die Russen erfolglos an und an der Strypa waren die Russen ihre Durchbruchversuche, die von den Österreichern unter Hülfsleistung deutscher Truppen abgewiesen wurden, wobei ein besonders heftiger Kampf sich um das Dorf Sapanow entwickelte. Auch in Ostgalizien kam es zum Nahkampf und bei Koltz gegen österreichische Gegenangriffe Raum. — Auf dem Balkanfronten schritten die Ereignisse rasch vor. Der Übergang über die Drina, Save und Donau waren in einen günstigen Verlauf; die Heeresgruppe Mackensen an drei verschiedenen Stellen vor, bis zum Abend die Gorica-Höhe in deutschem Besitz, während bei Grad an der Bugeuner-Insel sich ein heftiger Kampf entwickelte. Bereits jetzt befand sich die serbische Armee in einer sehr kritischen Lage. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz setzten die Angriffe gegen die Hochfläche bei Gortina mit besonderer Heftigkeit ein, indes die wiederholte Anstürme ebenso wie gegen das von Doberdo abgewiesen. — Als Retter des Verbundes auf dem Balkan wurde nun der französische General Sarrail angesehen, der sich an diesem Tag auf den Weg nach Saloniki machte; seitdem ist er nicht mehr von dort zurückgekehrt.

8. Oktober 1915. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden die Engländer bei Vermelles und Loos geschlagen, während die Franzosen in der Champagne in Lothringen bei Vimory vergebliche Angriffe machten. — Im Osten wurden es wieder lebhafter. Vor der Burg wurde Garbanowka erobert, bei Pinst wurden russische Stützpunkte im Sturm genommen. — In Ostgalizien hielten in Ostgalizien bei Luste den Angriffen stand, ebenso im wolhynischen Kampfgebiet bei Krzemienia, während am Styr der Kampf von den Verbündeten über den Fluß gemessen wurde. — Wütende und wiederholte Angriffe machten die italienischen Truppen auf der Hochfläche von Gortina, welche im österreichischen Artilleriefeuer zusammenbrachen. — Auf dem Balkanfronten schritten die Ereignisse nun unter Generalfeldmarschall von Mackensen rasch vor, während nach dem Donauübergang bei Belgrad angegriffen, während General von Mackensen bei Semendria den Feind nach Süden drängte.

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von E. Waldbrohl

(Nachdruck verboten)

(50. Fortsetzung.)

Die Stirn des Notars hatte sich in noch zahlreichere Falten gezogen, als sie sie schon unter gewöhnlichen Umständen gezeigt hatte, und er betrachtete den Erzähler mit einem nicht eben freundlichen Blick. Offenbar war ihm der Bericht aufgefallen, daß Philipp Welter es gewagt hatte, seine Kanzlei in nicht ganz nüchterner Verfassung zu betreten.

„Sind Sie sich wirklich klar über das, was Sie da sagen?“, fragte er streng. „Es klingt nämlich wie der Unsinn, den ich je in meinem Leben gehört habe!“

„Ich würde es ja selber dafür halten, wenn ich es nicht mit meinen eigenen Sinnen erlebt hätte, Herr Notar! Aber finden Sie nicht auch, daß es wohl der Mühe wert war, Sie deshalb zu belästigen? Ich weiß ja, daß Sie der Sachwalter der Familie Götter sind; denn wir haben von Ihnen den Auftrag und die Vollmacht zur Verwaltung des Heidehauses erhalten. Aber ich weiß auch, daß Sie der alte Götter vor zwei Jahren in seinem Hause verstorben hat, und daß er hier auf dem Friedhof in Weilburg begraben liegt. Alle Welt weiß es, denn es ist wahrhaftig genug darüber gesprochen und geschrieben worden! Was, um alles in der Welt, sollte ich nun sagen, als mir die junge Dame rundheraus erklärte, daß es nichts als eine unverkündete Lüge — ihrem Vater ginge es so gut, als es einem Menschen in seinen letzten Überhaupt gehen könne —, und wer ihn für gegeben erklärte, sei ein ausgemachter Narr! Und nicht sie war es, die in dieser Tonart zu mir sprach, sondern Herr Welter, dieser Herr Arenberg, dem wir das Heidehaus vermietet haben, blies in das nämliche Horn. Er sagte sogar einer so dreisten und herausfordernden Unterstellung, daß es um ein Haar zu einer sehr ersten Auseinandersetzung zwischen uns gekommen wäre.“

Bereits am Abend dieses Tages kamen die Topcider Höhen in den Besitz eines deutschen Armeekorps und damit war der Fall Belgrads entschieden, wo österreichische Truppen nun um die Zitadelle einen erbitterten Straßenkampf ausfochten.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Oktbr. (W. T. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme geht heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe entspannen sich lebhaft Handgranatentämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Truppen zum Angriff. Truppen der Generale von Doehn und von Garnier haben den Stoß — zwischen Fregicourt und Bouchavesnes — nach hartem Nahkampf abgewiesen. Besonders zeichneten sich die Infanterie-Regimenter Nr. 155 und 186 aus. Südlich der Ancre lebten die Feuerkämpfe merklich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Kampffront westlich von Luck blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen den Bahnhöfen von Brody-Borow nach Lemberg lebte die Gefechtsaktivität auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholt heftige Angriffe, die bei Wysokie (Dubie und Jarow) bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Baskow am Sereth durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden. 3 Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Blosa-Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstand den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen und blühte neben seinen großen,

blutigen Verlusten 500 Gefangene ein und verlor 8 Maschinengewehre. Die Stellung ist festlos behauptet. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In der Gegend von Mosorodjany an der Bystrica und Solotwinska blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos. Aus den Karpathen nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind gestern erneut geschlagen. Im Goergeny-Abchnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libausalva, wiesen weiter südlich am Boekers-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyaros — Parajd die am 3. Oktober verlorene Stellung. Über 200 Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklich geführten Kämpfen bei Reys (Roehalom) und Arisalma (Rirahalma) den Feind über den Somorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abchnitt ist erstickt. Mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Njashovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend auf die von Gutrak anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde. Auch gestern wiederholte feindliche Angriffe östlich der Bahn Gara — Orman — Gohadinu sind abermals gescheitert. Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Mazedonische Front.

Die am linken Strumafer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

für ihn etwas so Verlockendes, daß Fräulein Amalens Hülfskraft daneben völlig verschwand. Nur waren die Ausichten auf eine Verwirklichung seiner Hoffnungen und Wünsche bis jetzt herzlich schlecht gewesen. Der Notar hatte bei ihren gelegentlichen geschäftlichen Begegnungen durchaus kein Hehl daraus gemacht, daß er die beiden Inhaber der Firma Welter und Sohn als gesellschaftlich tief unter ihm stehend betrachtete, und unter normalen Verhältnissen würde er jedem Annäherungsversuch wahrscheinlich sofort auf ziemlich energische Art einen Riegel vorgeschoben haben. Hier aber bot sich vielleicht eine Anknüpfungsmöglichkeit. Die Aufforderung, ihn in seinem Hause aufzusuchen, war immerhin schon ein erster kleiner Schritt auf dem Wege zu dem ersehnten Ziel. Und man konnte nicht wissen, ob diese Heidehaus-Angelegenheit nicht eine Handhabe bieten würde, die einmal angeknüpften persönlichen Beziehungen weiter zu pflegen und zu entwickeln.

Etwas ernüchternd wirkte es freilich, als der Notar sehr kühl und gemessen erwiderte:

„Nun, es handelt sich ja auch um einen Ausnahmefall! Denn im allgemeinen bin ich freilich in meiner Privatwohnung nur für meine Freunde und näheren Bekannten zu sprechen. Uebrigens brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen, Herr Welter, daß Sie sich sehr genau überlegen müssen, was Sie sprechen. Man könnte in Ihren Mitteilungen ja die Absicht vermuten, eine sehr schwere Verdächtigung gegen gewisse Personen zu erheben.“

Dagegen verwahrte sich der andere in einem sehr pathetischen Protest.

„Nichts liegt mir so fern als eine solche Absicht, Herr Notar! Ich berichte nackte Tatsachen — weiter nichts! Und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß alles, was ich sage, die reine Wahrheit ist. Wie käme ich auch dazu, jemand zu verdächtigen? Ich war im Gegenteil der Meinung, daß es vielleicht allerlei unangenehme Weiterungen verhüten könnte, wenn ich Sie von meinem Erlebnis unterrichtete. Sollte es aber Ihr Wunsch sein, mit der Sache nicht weiter befaßt zu werden —“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kampf zur See.

In drei Tagen 22 Fahrzeuge von einem Tauchboot versenkt.

Kopenhagen, 5. Okt. (W. B.) „Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Ein Mann der Besatzung des von einem deutschen Tauchboot versenkten Bergener Dampfers „Vail“ berichtet über die Versenkung von 13 englischen Vorpostenschiffen folgendermaßen: Das Tauchboot hatte unser Boot in Schlepptau genommen. „Ben are goed men“, sagte sein Kommandant zu uns. Während dann die Versenkung vor sich ging, umkreiste das Tauchboot die Flottille ununterbrochen in voller Fahrt, damit kein Schiff entwiche. Als auch wir an Bord des letzten Vorpostenschiffes gekommen waren und insgesamt 111 Mann auf Deck standen, hielt der Kommandant des Tauchbootes eine kurze Ansprache an uns. Er bedauerte, daß er gezwungen sei, die Fahrzeuge zu versenken. Aber Krieg sei Krieg. Er wolle jedoch alles tun, daß kein Menschenleben verloren gehe. Die Nacht hindurch blieben wir an Deck des Schiffes, morgens wurden wir von einem norwegischen Trampdampfer aufgenommen. Die Leute vom Tauchboot erzählten, daß sie drei Wochen nicht aus den Kleibern gekommen seien; jetzt würden sie nach einem deutschen Hafen fahren und zehn Tage Urlaub erhalten, worauf sie eine neue Fahrt antreten würden. Das Tauchboot war außerordentlich erfolgreich. Kurz vor der Torpedierung des „Vail“ wurde ein dänischer Dampfer versenkt, am Tage zuvor acht englische Vorpostenschiffe. So hatte das Tauchboot im ganzen in den drei Tagen 22 Fahrzeuge zum Sinken gebracht.

Der Krieg mit Rumänien.

Der Zwischenfall von Rahovo.

Budapest, 5. Okt. (Hf.) Der in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober ausgeführte Übergang rumänischer und russischer Truppen über die Donau zwischen Rustschul und Tutrakon erfolgte bei überaus starkem Nebel. Auf kleinen Fahrzeugen setzten zuerst etwa drei rumänische Bataillone über die Donau. Mit Hilfe der am rumänischen Ufer verbleibenden größeren Truppenmassen wurde sofort zur Herstellung einer Pontonbrücke geschritten, deren einzelne Teile auf den kleinen sandigen Donauinseln bereitgestellt waren. Sodann kamen noch etwa sieben vollständige Bataillone über die Donau, die zwei Batterien mitbrachten. Die bulgarische Ortschaft Rahovo und mehrere kleine Dörfer wurden in Brand gesteckt und ein großer Teil der Bewohner niedergemetzelt oder in die Donau getrieben, wo sie den Tod fanden. Die Rumänen trafen sodann Vorkehrungen zur Überführung größerer Truppenmassen, worauf der Aufmarsch gegen Tutrakon und Rustschul erfolgte, der durch vordringende bulgarische Truppen zum Stillstand gebracht wurde. Unterdessen zerstörten österreichisch-ungarische Monitore die Pontonbrücke, womit das Schicksal der aus bulgarische Ufer gekommenen rumänisch-russischen Truppen besiegelt war.

Hinter der rumänischen Front.

Stockholm, 5. Okt. (Hf.) Über die Fliegerbesuche in Bukarest berichtet die „Hetsch“ vom 15./28. September: Am Montag nachmittag erschienen sechs Tauben über der Stadt. Es war helles Wetter. Viele Leute waren auf der Straße. 60 Personen wurden getötet und einige verwundet. Am nächsten Morgen früh sechs Uhr trafen abermals feindliche Flieger ein, deren Bomben zahlreiche Opfer forderten.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 6. Okt. (W. B.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. An der Euphrat-Front versuchten am 29. September die bei Nassirieh lagernden Engländer unter dem Schutze der Artillerie gegen den Stamm Elazireby nördlich des genannten Ortes vorzugehen, wurden aber dank des Widerstandes unserer

Truppen zurückgewiesen. Einer unserer Kampfflieger brachte am 24. September ein englisches Flugzeug an der Fehaliesfront zum Absturz. An der Kautasusfront wurden starke feindliche Erkundungssträfte, die sich zu nähern suchten, zurückgewiesen. An den anderen Fronten nur Patrouillengefächte. Kein bedeutendes Ereignis auf den anderen Fronten. Nach weiteren Nachrichten brachten unsere tapferen Truppen in dem Kampf, der sich am 1. Oktober nördlich von Amuzocca an der Dobrubtscha entwickelte und mit der Niederlage des zum Angriff vorgegangenen Feindes endete, dem gänzlich zurückgetriebenen Gegner bedeutende Verluste bei und vernichteten eines seiner Bataillone, wobei sie die überlebenden, zwei Offiziere und 100 Soldaten gefangen nahmen.

Der Kaiser im österreichischen Hauptquartier.

Wien, 5. Okt. (W. B.) Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaisergeburtstagsfeier im Hauptquartier. Das Namensfest des Kaisers wurde im Standorte der Armee-Oberkommandos feierlichst begangen. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck. In allen Gotteshäusern fanden Festgottesdienste statt. Dem feierlichen Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche wohnten Feldmarschall Erzherzog Friedrich mit Gefolge, der Chef des Generalstabes Freiherr Konrad v. Höhendorf, die Herren der deutschen Militärmission beim k. k. Oberkommando, der bulgarische Militärattache Oberstleutnant Tantilow, die dienstfreien Offiziere und Beamten des Armee-Oberkommandos, sowie die Spitzen der staatlichen und kommunal-Verhöre bei. Mit Abklingung der Volkshymne schloß die kirchliche Feier. — Besonderer Glanz erhielt die Feier im Hauptquartier durch das Erscheinen des Deutschen Kaisers, der, von Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dem General der Infanterie Lubendorff, dem Generaladjutanten Generaloberst Plessen, General der Infanterie Freiherr v. Lynker, Generalleutnant Chelius, dem Flügeladjutanten Major Freiherr v. Münchhausen und Stabsarzt Wegel begleitet, um 1 1/2 Uhr nachmittags am Standort des Armee-Oberkommandos eintraf. An der bei Erzherzog Friedrich veranstalteten Festtafel nahmen der Deutsche Kaiser und das Gefolge, der Generalstabschef Freiherr Konrad v. Höhendorf, die Herren der deutschen Militärmission, der bulgarische Militärattache und die leitenden Funktionäre des Armee-Oberkommandos teil. Bei dem Mahle brachte Erzherzog Friedrich folgenden mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch aus: Gleich wie am diesjährigen Geburtstage unseres Allerhöchsten Kriegsherrn wurde uns auch heute die hohe Ehre zuteil, das Namensfest unseres heißgeliebten Monarchen in Anwesenheit Allerhöchster seines erhabenen treuesten Verbündeten begehen zu dürfen. Ich danke Euer Majestät ehrfurchtsvoll für das uns alle auszeichnende, unser Fest verschönende Erscheinen im Kreise der österreichisch-ungarischen Armee. Wir wollen am heutigen Festtage, an dem jedes Untertanen heißeste Wunsch für das Wohl Seiner Majestät zum Allmächtigen emporsteigen, das am 18. August getatene Gelöbniß mit besonderer Innigkeit wiederholen. Nicht eher ruhen und rasten wir, bis unser Ziel: ein ruhmvoller Friede erreicht. Viribus Unitis! heißt unser Wahlspruch. Viribus Unitis werden dieses Ziel erreichen. Seine Majestät, unser heißgeliebter Kaiser und König, unser Allerhöchster Kriegsherr Franz Joseph lebe hoch, hoch, hoch! — Der Deutsche Kaiser, der alle ihn erwartenden Gäste bei der Festtafel mit Handschlag begrüßte, befand sich in der besten Stimmung und zeichnete beim Cercle, vor und nach dem Mahle zahlreiche Herren durch Ansprache aus. Bei Tisch hatte der Kaiser, der rechts vom Erzherzog Friedrich Platz nahm, den Generalobersten Freiherrn v. Höhendorf zur Seite. Zur Linken des Erzherzogs saß Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Im Laufe des Mahles langte ein in sehr warmen Worten gehaltenes Telegramm des Königs von Bulgarien an. Nach fast zweistündigem Verweilen im Kreise der österreichisch-ungarischen Heeresleitung verließ der Deutsche Kaiser nach huldvollster Verabschiedung das k. u. k. Hauptquartier.

den Sätze zufließen nach dem Euter der Kuh, regelt die Milchabsonderung und verhindert sicherer wie das Melken, daß sich im Euter Knoten und ähnliche Verhärtungen bilden. Durch das Saugen der Kälber hebt sich der Milchtrag der betreffenden Kuh. Unbedingt notwendig ist das Saugenlassen der Kälber bei Kühen, welche zum ersten Male gefalbt haben, weil die Zitzen der letzteren noch nicht genügend entwickelt sind. Für die Entwicklung des Kalbes ist das Saugen unter allen Umständen am gedeihlichsten, das junge Tier nimmt schnell an Gewicht zu und bleibt ständig gut bei Kräften. Kälber, welche saugen, sind weiterhin lange nicht in dem Maße Krankheiten ausgelegt, als wenn sie getränkt werden. Treten dennoch bei ihnen Krankheiten ein, so werden diese durch Saugen an der Mutter am ehesten und sichersten wieder beseitigt. Jedes Kalb darf selbstverständlich nur die Milch seiner eigenen Mutter bekommen. Durch eine entsprechende Fütterung des Muttertieres sorge man dafür, daß dessen Milch immer von der besten, stets sich gleichbleibenden Beschaffenheit ist. Niemals darf das Kalb zu gierig saugen. Das Kolostrum, die erste Milch nach dem Kalben, darf unter keinen Umständen abgemolken werden, sondern man muß sie vom Kalbe aufsaugen lassen, weil sie dessen Gedärme reinigt. Solange das Kalb beim Saugen noch nicht stehen kann, muß es gehalten werden. Ein Kalb, welches sich kräftig entwickeln soll, muß mindestens sechs Wochen an der Mutter saugen, jedoch kann man es schon frühzeitig nach und nach an andere geeignete Futterstoffe gewöhnen.

□ **Schützt Eure Schweine vor Rotlauf!** Dank unseren hervorragend guten sanitären Einrichtungen ist es gelungen, den Stand der Viehheerden in Deutschland auf ein Mindestmaß zurückzuführen, ganz ausmerzen werden sie sich jedoch nie lassen. Besonders der Rotlauf der Schweine tritt immer wieder auf und reißt unangenehme Wunden in unsere Schweinebestände. Und doch haben wir in der Rotlaufschug- resp. Heilimpfung ein fast nie versagendes Mittel gegen diese Seuche. Ein Schwein, welches eine Schugimpfung erhält, ist auf wenigstens 6 Monate gegen Ansteckung unempfindlich. Es können ohne Be-

In den Straßen der Stadt bereitete das zahlreiche sammelte Publikum dem Monarchen, der im Automobil Hindenburg zur Seite hatte, warme Ovationen. — Der Deutsche Kaiser verlieh und überreichte heute persönlich dem Generaladjutanten des Armeeoberkommandos Generalmajor Graf Herberstein den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober.

— (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich nach der Ostfront zu den Truppen des General v. Vinsingen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtete.

— (W. B.) Seine Majestät der Kaiser und Kaiserin hat den kommandierenden General des 18. Armee-Korps General der Infanterie v. Schend durch Verleihung des Ordens Pour le mérite ausgezeichnet.

— München, 5. Oktober. Kammerpräsident von Orterer ist heute nachmittag im Alter von 70 Jahren gestorben. Mit Dr. v. Orterer hat die bayerische Zentrumspartei ihren anerkannten Führer, das Reichsordnenhaus seinen langjährigen ersten Präsidenten verloren.

Totales.

Weilburg, 7. Oktober.

er. Vor 50 Jahren. Am 8. Oktober 1868, am Samstag 11 Uhr, fand in Wiesbaden auf dem Schloßplatz, der mit Tribünen besetzt und Fahnen geschwungen war, die feierliche Publikation des Besitzergreifungspatentes des vormaligen Herzogtums Nassau statt. Das Militär war in Carreeform aufgestellt, die Schulen, die Geistlichkeit im Ornate waren anwesend. Der Zivilkommissarius, Landrat v. Dierckx, verlas zuerst das Patent wegen Vereinigung Nassaus mit der Krone Preußens, worin die Schöpfung der eigentümlichen Eigentümlichkeiten anerkannt wird, sodann die Proklamation, welche in der Anhänglichkeit der Nassauer an die frühere Landesregierung die Bürgschaft enthält, daß dieselben in Zukunft auch dem preussischen Königshause mit Treue angehören werden. Nach der Lesung dieser Urkunde wandte sich Landrat v. Dierckx an die Versammlung mit den Worten: „So spricht der Kaiser und seine Majestät! Antworten wir darauf mit dem innigsten und ganzem Herzen: „Hoch lebe der König!“ Und in ihre wehenden stimmten laut ein. Hierauf wurde die preussische Volkshymne gesungen. Den Schluß der Feier bildete eine Parade des Militärs in der Wilhelmstraße. Am demselben Tage erließ der Kgl. Landrat v. Dierckx ein Kommissar v. Dieß folgende Verordnung: „Nachdem heute das Allerhöchste Patent wegen Besitzergreifung des vormaligen Herzogtums Nassau vom 8. d. M. publiziert und die Besitznahme ausgeführt ist, haben sämtliche Behörden und Beamten statt der bisherigen Bezeichnung „Herzoglich“ die Bezeichnung „Königlich“ anzuwenden, resp. bei dem Verkehr mit auswärtigen (nicht preussischen) Behörden und Beamten die Bezeichnung: „Königlich Preussisch“ zu führen.“

ns. Für das Vaterland gefallen ist der Preussische Kandidat Albert Krausbauer (Sohn des Schenken Dr. Krausbauer in Posen), als Leutnant der Inf.-Regt. Nr. 50.

§ Hegemeister Augstein in Möttau wurde wegen Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand das preussische Preuß. Verdienstkreuz verliehen. (Herr Augstein hat sich dieser Auszeichnung leider nicht mehr erfreuen können, er inzwischen gestorben ist.)

○ Ergebnisse der Zeichnung zur 5. Kriegsanleihe: Die 1475 000 Mk., Bezahl 6317000 Mk., Wiesbaden rund 92 Mill. Mark, 18 Millionen, Frankfurt 406 Mill., 7900000 Mk. (500000 Mk. mehr wie der 4. Anleihe).

denen Ferkel kurz nach der Geburt, aber auch Schweine kurz vor dem Schlachten geimpft werden. Schädigungen irgendwelcher Art treten unter keinen Umständen auf. Jetzt, wo erfreulicherweise immer mehr kleine Haushaltungen dazu übergehen, sich Schweine selbst zu masten, kann nicht dringend genug empfohlen werden, jedes Schwein, ganz gleichgültig, ob es geimpft ist oder nicht, impfen zu lassen. Die kleine Ausgabe, es dürfte sich um Preise zwischen 1 und 2 Mark für das Stück je nach Größe handeln, wird niemand gereuen. Ländliche Schweinehalter, die sich am besten zusammen und lassen sich gemeinsam Tierarzt kommen, denn je mehr Schweine an einem Ort geimpft werden, um so billiger wird der Tierarzt seinen Preis stellen können. Tritt der Rotlauf in irgend einem Orte auf, so sollte sich kein Schweinehalter auch nur im entferntesten Moment bestimmen, seinen ganzen Bestand sofort zu lassen, die befallenen Tiere werden in allen noch nicht vorgeschrittenen Fällen geheilt, die gesunden Tiere geschützt werden. Daher keine unangebrachte Sparfamelei, wenn es gilt, sich vor Mergel und Rotlauf zu bewahren.

Verlust-Listen

Nr. 648—651 liegen auf.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 69.
Hermann Klein aus Schupbach leicht., Paul Hausen aus Drommershausen leicht.

Nassauischer Landeskalendar für 1917

vorrätig in
Buchhandlung J. Zipper, G. m. b. H.

Stadt 60 Millionen, Hanau 16,4 Millionen, Mann-
164,17 Millionen.

Verliehen wurde die österreichische Rote Kreuz-
medaille mit Kriegsdekoration Herrn Stadtrat Sittig
Friedrich, früher Offizierdienst hier bei der 2. Komp.
Erst-Bat. Limburg und später in einem Land-
Regiment im Osten.

Befragung von Kriegerfrauen wegen Untätigkeit —
nachahmenswertes Vorgehen.) In einem ostdeutschen
lesen wir: Kriegerfrauen und andere Personen, die
Unterstützung beziehen, sich aber weigern, an der
effektiven teilzunehmen, obwohl sie dazu fähig sind
und deren dürfte es eine ganze Anzahl geben, er-
weisen im Kreis Czarnikau vom nächsten Jahrtag ab
Unterstützung mehr. Es besteht die Gefahr, daß
einem frühen Winter — die letzten Nächte brachten
und eine Temperatur von 0 Grad — auf großen
ein Teil der für die Volksernährung so wertvollen
effektiven durch Frost verdirbt. Am nächsten Jahrt-
wird die Familienunterstützung daher nur solchen
ausgezahlt, die nachweisen, daß sie gearbeitet
haben oder daß sie zur Arbeit außerstande sind. — Sollte
bei uns nicht auch angebracht sein?

Kommunale Mastverträge. Die Bürgermeister
Euskirchen in der „Kommunalen Rundschau“ be-
tragen, haben sich auch kleinere Gemeinden bereits ver-
gesehen, Vieferungsverträge auf Mastschweine zu
schließen. Die Stadt Euskirchen hat mit einem
Großgrundbesitzer und einem Großkommissionär
Vertrag auf Vieferung von 300 Schweinen abge-
schlossen. Außerdem hat die Stadt das Recht, weitere
Schweine aus dem Mastbetriebe der Unternehmer
Bedarfsfälle anzufordern. Von diesen Vertrags-
schweinen kann die Stadt ab 15. November 1916
jeweils zunächst 3 Schweine, jedoch ohne Gewichts-
begrenzung beanspruchen. Vom 1. Januar 1917 ab
der gesamte Wochenbedarf gefordert werden und
jedes Schwein zu mindestens 201 Pfund Lebend-
gewicht. Für diese letzten Schweine zahlt die Stadt
dem Höchstpreis eine Mastprämie von je 25 Mk.
Nachbarte Gemeinden haben nach diesem Beispiel sich
schon 800 Schweine gesichert. Die Euskirchner Ver-
träge wurden von dem Kommissionär aufge-
kauft, mit der Bahn angeliefert, auf dem Güterbahnhof
gegen Schweineflecken geimpft und dann sofort
eine 200 Morgen große Kleeweidung geschafft. Hier
sind sie 3 Monate lang, sie werden nachts in einen
der Weide hergerichteten Unterstand eingepfercht.
Den Weidegang werden die Tiere gesund erhalten
in ihrer demnächstigen Mastung gefördert, sodaß nach
Entscheiden von Sachverständigen weitere 3 Monate
Fütterung im allgemeinen genügen werden.

Herr Geistlicher Rat J e n d e l, zurzeit Stadtpfarrer
in Homburg (früher Kaplan und Domvikar) wurde
Stadtpfarrer der kath. Gemeinde Limburg gewählt.

Die Witwe Friedrich Heders.

St. Louis, 13. Juli. Am 4. Juli starb auf ihrer
im Staate Illinois, Vereinigte Staaten von Amerika,
Josefine Heders, Witwe Friedrich Heders, des ein-
maligen Führers der badischen Demokratie und Haupt-
mannes der Erhebung des badischen Volkes im Jahre
1848. Als die Nachricht von dem Hinscheiden der Frau
in die ihrer Farm benachbarten Städte St. Louis
und Belleville drang, erstand noch einmal vor dem aller-
erst sehr zusammengeschmolzenen Kreis von Freun-
den die Gestalt des Mannes, der wie kein anderer mit
Sturm- und Drangperiode des deutschen Volkes
verbunden war und der wie kein anderer durch die Ge-
schichte seiner Persönlichkeit es verstanden hatte, sich einen
Platz im Herzen des ganzen freiheitsliebenden
deutschen Volkes zu erringen. Gleich einer alten halb-
vergessenen Sage wurden noch einmal die Geschehnisse
dieser Erhebung besprochen, noch einmal die
Lebensgeschichte in diesem Lande beschrieben, noch ein-
mal ein Bild der eigenartigen Persönlichkeit Heders von
entworfen, die ihn selbst noch gekannt hatten.
Von seiner treuen Lebensgefährtin wußte man eigent-
lich wenig zu erzählen. Doch das wenige, was man von
ihr wußte, bedeutete für sie und ihr Wirken das Höchste.
Sie war dem großen Manne eine treue Lebens-
gefährtin gewesen; sie hatte die schrecklichen Entbehrungen
und Mühen, die ihrer Anführung in dem damals noch
unaktivierten Staate Illinois folgten, mutig und
ausgehalten und ihrem impulsiven Manne ein
sicheres Heim bereitet. Friedrich Heders war bei aller
Energie kein Mann, der sein feilisches Empfinden
zeigte oder ihm gar lauten Ausdruck gab. Wenn
es aber doch einmal tat, so geschah es in eigenartiger
Weise. Und so hat er sich auch einmal über sein Ehe-
leben mit den Worten ausgedrückt, die er an seine Frau
richtete: „Josefine, wenn ich es auch noch siebenmal zu
hätte, ich würde Dich doch immer wieder wählen!“
Es war natürlich, daß eine große Anzahl Freunde
dem benachbarten St. Louis und Belleville sich es
nahmen ließen, der Beisetzung der Leiche der Frau
Heders beizuwohnen. Das Begräbnis erfolgte auf dem
Friedhof der Ortschaft Summerfield, der ungefähr in der
Mitte zwischen dieser Ortschaft und der Hederschen Farm
liegt. Die Reise von St. Louis nach dort geht über
Mississippi, der hier die Staaten Missouri und Illinois
trennt, dann durch das urdeutsche Städtchen Belleville
ist ungefähr 45 Kilometer lang. Um diese Strecke
zu legen, braucht der Kraftwagen über zwei Stunden,
man hierzulande keine deutschen oder französischen
Straßen erwarten darf. Die Hedersche Farm ist noch
heute, die Heders sich erwarb, als er im Jahre
nach Amerika kam und sich im Staate Illinois
niedersiedelte. Nur das Wohnhaus ist nicht mehr daselbst.
Der ursprüngliche braune nieder und Heders errichtete
an seiner Stelle ein neues zweistöckiges Backsteinhaus,
das heute noch steht.

Die Leiche war im Empfangszimmer zu ebener Erde
aufgebahrt. Wie es hierzulande Sitte ist, war der Sarg
noch nicht geschlossen und so war es jedem vergönnt,
noch einen letzten Blick auf die Verstorbene zu richten.
Über dem Sarge hing das in Öl gemalte Bild der Ent-
schlafenen, das sie darstellt, wie sie als 17-jähriges Mäd-
chen die Väter und Gesellschafter ihrer Vaterstadt Mann-
heim zu besuchen pflegte. Welch ein Gegensatz: auf der
einen Seite das Bild einer blühenden siebzehnjährigen
Schönheit, der man die Lebenslust aus den Augen lesen
kann, und darunter im Sarge die Leiche einer 68-jährigen
Frau, alles, was von dem einst so herrlichen Menschen-
tinde übrig geblieben war!

Am Sarge sprachen zwei alte Freunde der Verstorbenen
und ihres Mannes, Dr. A. Hansing und Rechtsanwalt
N. Perrin; der erstere sprach deutsch, der andere englisch.
Beide Redner zollten der treuen stillen Mittämerin und
Mitleidlerin des großen Mannes hohes Lob. Im Namen
seines Vaters, des Generals J. B. Osterhaus, eines alten
Freundes der Familie Heders, legte Rechtsanwalt N. A.
Osterhaus von St. Louis einen Kranz am Sarge nieder.
Dem Lebenslauf der Verstorbenen, von dem die Redner
den Leidtragenden ein Bild entwarfen, konnte man ent-
nehmen, daß Frau Heders am 7. Mai 1821 in Mann-
heim geboren war als die Tochter des Großkaufmanns
Eugenhardt. Sie verheiratete sich im Jahre 1839 mit
Friedrich Heders ebenbürtig. Als Heders im Jahre 1848 flüchten
musste, folgte ihm seine Frau im Jahre 1849 nach Amerika.
Sie gebor ihrem Mann sieben Kinder, von denen aber
nur zwei sie überlebt haben, Arthur Heders und Malvine
Muelle, geb. Heders. Außerdem wird die Verstorbene von
14 Enkeln und 18 Urenkeln überlebt.

Die Beisetzung der Leiche fand auf dem Friedhof der
Ortschaft Summerfield statt, neben der letzten Ruhestätte
ihres Mannes, der ihr 25 Jahre im Tode vorausge-
gangen war. Es ist ein kleiner, gut erhaltener Friedhof,
auf dem die beiden Menschenfönders Seite an Seite nach
ihrem langen, ereignisvollen Lebenslauf ihre letzte Ruhe-
stätte gefunden haben. Zu Häupten der Gräber erhebt
sich ein einfacher, etwa acht Fuß hoher Gedenkstein, auf
dem nur das eine Wörtchen steht: „Heders.“ (Hrff. 3.)

Deutsche Ernte.

Das schwere Werk ist nun vollbracht,
Die Saat ist jetzt herein,
Doch an der Grenz' die deutsche Wacht
Muß weiter Schlichter sein!

Gar allzu grausam will der Haß,
Verderben unser Land —
Drum schirmt der Krieger Wall und Paß
Bis an des Grabesrand.

Er schirmt es, bis das Auge bricht,
Und sterbend spricht er leis:
„Gefegnet deutsche Arbeitspflicht, —
Du deutscher Arbeitsfleiß!“

Der Arbeitsfleiß ist dieses Jahr
Gefegnet von dem Herrn,
Und überall da nahm man wahr
Den Segen nah und fern —

Die schweren Wagen sah man schwanken
Durch deutsche Flur und Feld,
Und jeder soll dem Schöpfer danken —
Dem Gott — und Herrn der Welt!

Nun mag der Feind von neuem droh'n
Das schreckt uns nicht mehr,
Spricht auch er aller Menschheit Hohn,
Zeigt ihm die deutsche Wehr!

Drum was auch sei — Mit Gott voraus!
Wir kämpfen für die Ehr'.
Wir schützen ja nur Weib und Haus,
Der Deutsche braucht nicht mehr!

Wenn dann der Frieden einstens winkt,
Wir sind zu ihm bereit —
Das Ganze halt — durchs Feld erklingt,
Der Krieger ist befreit.

Dann kommet unser Friedensheld
Vom Himmelszelt herab —
Und wo dann seine Träne fällt, —
Wird selig der im Grab.

H. A. Becker, Wiesbaden-Weilburg.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Oktbr. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser
hat an der Ostfront gestern in Kowel einen Vortrag des
Oberbefehlshabers Ost, sowie des Führers der Heeres-
gruppe Vinsingen über die Lage und die letzten Kämpfe
entgegengenommen, sowie Abordnungen der Truppenteile
der genannten Heeresgruppe begrüßt. Heute befindet sich
der Kaiser zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von
Mladimir Wolhynsk, um auch dort den Truppen, die
an den siegreichen Kämpfen der letzten Zeit gegen die
russischen Angriffe teilgenommen haben, seinen und des
Vaterlandes Dank auszusprechen.

Wien, 7. Oktbr. (W. B. Amtlich) wird verlautbart
vom 6. Okt.

Österreichischer Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänien.

In befestigter Stellung am Westrande des Geister-
waldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen
und deutschen Truppen des Generals der Infanterie von
Fallenbäum angegriffen und vollkommen geschlagen. Als
Beute blieben 28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und
13 Infanteriegeschütze in den Händen des Angreifers.
2 Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene ein-
gebracht. Auch weiter nördlich im Raume von Homo-
ron und östlich Magyaros ist unser Angriff in günstigem

Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offizier und 202 Mann
gefangen wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Ein Angriffsvorstoß der Russen bei Bohorodczany
wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern abermals, unsere Front
zwischen der Narajowka und der Plota Lipa zu durch-
brechen. Gegen vier, von starken russischen Kräften geführte
russischen Massenstürme behaupteten die tapferen Truppen
restlos ihre Stellungen und machten 150 Gefangene. Auch
bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli
scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen
südöstlich Jasynow an der Standhaftigkeit des Verteidigers.
Eine gelungene Unternehmung südlich Manajow führte
zur Eroberung einer russischen Vorstellung. In Wolhynien,
wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2.
und 4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter
Angriff in der Gegend von Kisielin glatt abgewiesen.
Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf
6 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche hält das starke italienische
Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen
und die rückwärtigen Räume nun schon den fünften
Tag hindurch ununterbrochen an. In den Mittags-
stunden versuchte der Feind mehrere Infanterie-Angriffe,
die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer über-
all scheiterten. An der Fleimstal-Front stehen einzelne
Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minen-
werferfeuer. Ein im Col Pricon-Gebiet angeführter
feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Ent-
wicklung. Auf einer Höhe nördlich des Bellegri-notales
wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons ab-
gewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine Gefeckstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 7. Okt. (W. B.) Bericht des
Hauptquartiers vom 4. Oktober. In Persien haben sich
die Kämpfe, gestützt auf die siegreichen Befreiungs-
kämpfe der osmanischen Armee in dem heiligen Krieg
gegen die Russen, erhoben und die Stadt Isfahan vom
Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen
seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidshar (110 Ki-
loster nordwestlich Hamadan) unternahmen, wurde voll-
ständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend
geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahlreichen Toten
und Verwundeten verlor der Feind eine Menge Risten
mit Munition, eine große Anzahl von Waffen und viel
Kriegsgerät. Russische Angriffe gegen Kianireh (30 Km.
nördlich Revabuz) endeten mit der Niederlage der Russen.
Die Russen wurden verjagt. — An der Kaukasus-Front
im allgemeinen Scharmützel. Wir machten einige Ge-
fangene. Am linken Flügel wurde ein russischer Angriff
abgeschlagen. — An der ägyptischen Front überflogen
drei feindliche Flugzeuge am 2. Oktober El Arisch und
versuchten dort Bomben abzuwerfen. Sie wurden durch
unser Abwehrfeuer zur Flucht gezwungen; eins wurde
beschädigt. Sonst kein wichtiges Ereignis.

Bekanntmachung der KreisSchulinspektionen Weilburg und Langenbach.

Dieserigen Herren OrtschaftSchulinspektoren aus den
Inspektionen Weilburg und Langenbach, welche mit
ihrem Bericht über das Ergebnis der Schulzeichnungen
auf die 5. Kriegsanleihe noch im Rückstand sind, ersuche
ich, da ich selbst bis zum 10. d. Mts. berichtet haben
muß, um gefällige umgehende Erledigung. Der
Bericht soll angeben: 1. Die Gesamthöhe der Zeichnungen.
2. Die Höhe der Zeichnungen über 100 Mk. Daneben
kann noch angegeben werden, ob und in welcher Höhe Zeich-
nungen bei sonstigen Klassen nachweisbar durch Tätigkeit
der Lehrpersonen vermittelt worden sind.

Weilburg, den 6. Oktober 1916.

Nr. 362.

Schreier.

Maurer und Tagelöhner

zum Aufräumen des abgebrannten Forsthauses Tier-
garten sucht Berneiser.

Krautkänder in allen Größen neue Eimer mit Deckel,

zum Marmelade-Verband (25 Pfund Inhalt) empfiehlt

1. Weilburger Conjunhaus A. Brehm

Amtlicher Taschensfahrplan

(sämtliche Strecken des Direktionsbezirks Frankfurt, sowie
Frankfurt a. M. berührende Fernverbindungen.)

Gültig vom 1. Oktober 1916.

Preis 20 Pfg.

empfehlen

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.

Kriegs-Volksakademie

des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung
(Vierte Rhein-Mainische Volksakademie Diez an der Bahn
vom 2. bis 15. Oktober 1916.

Sonntag, den 8. Oktober: Ehrung der Gefallenen,
Denkmalsfragen.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in den Kirchen beider
Konfessionen.

Vormittags 11¹/₂ Uhr: Öffentlicher Vortrag: „Helde-
n- und Kriegerdenkmäler“ (mit Lichtbildern). Professor
J. Hülsen, Frankfurt.

Nachmittags 4 Uhr: Öffentliche Feier: Anlage eines
Erinnerungssteines in Diez mit Baumpflanzung.
Ansprachen: Pfarrer Schwarz, Diez, Pfarrer Eufinger,
Diez.

Abends 8 Uhr: Deutscher Volksabend zu Ehren der
Gefallenen.

Montag, den 9. Oktober: Volksbildungstag.

1. „Volksbildung und Wirtschaft“. Stadtrat Professor
Ph. Stein, Frankfurt-Berlin.

2. „Volksbildung und Landwirtschaft“. Domänenpächter
H. Schneider, Hof Kleeberg bei Hachenburg.

3. „Volksheer und Volksbildung“. Dr. R. Kuhn,
Frankfurt.

4. „Verwundetenunterricht“. Dr. C. Gebhardt, Frankfurt.

Abends: Vespere über Volksbildungsfragen.
Einleitendes Referat: Direktor Becker, Frankfurt.

Ich verlade Dienstag

Schütteläpfel

und können dieselben direkt am Güter-
bahnhof angefahren werden. Preis per
Zentner 6.50 Mk.

Max Adler.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fettausgabe.

Heute nachmittag, von 4 Uhr ab, geben wir in
der Kriegerkassette Fett an hiesige Einwohner ab und
zwar an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 1 bis
200. Die Ausgabe erfolgt durch die Nummern mit 1 be-
ginnend.

Fleischkarten und Einwickelpapier sind mitzubringen.
Weilburg, den 7. Oktober 1916.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Obstversteigerung.

Montag, den 9. Oktober, vormittags 11 Uhr, werden
vor dem Rathaus zu Weilburg

ca. 60 Körbe Äpfel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Weilburg, den 7. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Erhebungstermin zur Bezahlung der bis zum
30. September d. J. von der Stadt bezogenen Kartoffeln

Montag, den 9. Oktober, von 2—6 Uhr nachmittags
auf der Stadtkasse.

Weilburg, den 7. Oktober 1916.

Der Stadtrechner.

Obstf Kernannahme.

Wir weisen unsere Einwohner darauf hin, daß wir
jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags von 2 bis
4 Uhr, im Rathaus die gesammelten haltbaren Obst-
kerne (Zwetschen, Pflaumen, Aprikosen, Kirschkernen) an-
nehmen.

Im Interesse der der Allgemeinheit dienenden Samm-
lung bitten wir um möglichste Beteiligung.

Weilburg, den 5. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Zusatzbrote.

Heute nachmittag um 4 Uhr, geben wir am Rathaus
an die hiesigen schwer arbeitenden Personen und an
diejenigen minderbemittelten Familien, die Zusatzbrot
benötigen,

Vollkornbrote

das Stück zu 50 Pfennig ab. Bei dem Verkauf wird
die hiesige schwerarbeitende Bevölkerung vorzugsweise
berücksichtigt.

Warenbezugskarten sind mitzubringen.

Weilburg, den 7. Oktober 1916.

Städt. Lebensmittelstelle: Der Magistrat.

Für Herbst und Winter

empfehle in grosser Auswahl

Ohne Bezugschein

Jackenkleider - Mäntel - Blusen
Röcke: Astrachan- u. Sammt-Jacken
Kostümfstoffe :-: Sammt :-: Seide.

J. C. Jessel, Hoflieferant.

Gesucht werden:

verkauftliche Privat- u. Ge-
schäftsobjekte, Häuser mit
Garten, kt. u. gr. Güter u.
sonstige Anwesen an belieb.
Platz zwecks Zuführung an
vorhandene Käufer u. Inter-
essenten f. Immobilien. An-
geb. erbeten an den Verlag des
Verkaufs-Markt,
Frankfurt a. M., Zeit 68.
Besuch erfolgt kostenlos.

Offizier, verheiratet, kinder-
los, sucht
2 möblierte Zimmer.
Angebote u. 1343 an d. Exp.

Wer verkauft sein Ein-
oder Zweifamilienhaus m. Gart., auch
m. Geschäft (ev. Gasthaus) hier
od. Umgegend. Off. an Georg
Geisenhof, postl. Limburg a. L.

Brauner, wollener
Blusenschoner
verloren
vom Hotel „Lore“ bis Frank-
furterstr. 3. Dasselbst gegen
Belohnung abzugeben.

Jungfrauen-Verein.
(Bogengasse.)

Morgen, Sonntag, den 8.
d. Mts.: Wiederanfang um
1¹/₂ Uhr. Neue Mitglieder
herzlich willkommen.

Gebrauchter, guterhaltener
Herd

zu kaufen gesucht.
Zu erfrag. u. 1344 in der Exp.

Tüchtige Mineure
und **Stollenarbeiter**

bei hohem Lohn können so-
fort Beschäftigung finden bei
Philipp Holzmann & Cie.
G. m. b. H., Baustelle For-
bach (Murgtal Baden).

1-2 gut möblierte Zimmer
zu vermieten.

Frau Wicke Witwe,
Mauerstr. 12 L.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Winterhalbjahrs und Auf-
nahmepriifung am 18. Oktober.

Ankunft erteilt der Direktor.

Rgl. Oberförsterei Meren-
berg zu Weilburg.

Im Wege des schriftlichen
Angebots soll vor dem Ein-
schlage folgendes Nutzholz ver-
kauft werden.

Los 1. Eichenstammholz
V. Kl. (Grubenholz) ca. 50 fm.

Los 2. Buchennutzholz
(Pfahlholz), 1,2 m lang, in
den Distr. 2, 9 und 10 bei
Grävened: ca. 100 rm.

Los 3. Buchennutzholz,
wie Los 2, im Distr. 13: ca.
50 rm.

Los 4. Buchennutzholz,
wie Los 2, im Distr. 26 bei
Weilburg: ca. 80 rm.

Los 5. Buchennutzholz,
wie Los 2, in Distr. 32, 33,
39: ca. 100 rm.

Los 6. Fichtenstammholz
IV. Kl. (zu Zellulose- und
Grubenholz geeignet): ca.
200 fm.

Los 7. Fichtenstangen I.—
III. Kl.: ca. 6000 St. (etwa
800 I., 1200 II., 4000 III.).

Los 8. Kiefernstämme IV.
Kl. (Grubenholz) ca. 50 fm.

Los 9. Kiefernreiserknü-
pel, 4—7 cm Kopf, in den
Distr. 4—7 bei Grävened:
ca. 40 rm.

Los 10. Kiefernreiserknü-
pel, 7—14 cm Kopf, in den Distr.
4—7 bei Grävened: ca.
150 rm.

Das Stammholz wird nicht
unter 3 m lang, nicht unter
10 cm Kopf ausgehalten. Die
Gebote sind für jedes Los ge-
trennt, beim Stammholz pro
tm, beim Kiefernholz pro
Stück und Klasse, verschlossen,
mit der Aufschrift „Nutzholz“
zu versehen, an die Oberförsterei
einzureichen, wo die Öff-
nung Dienstag, den 17. Okt.
d. J. vorm. 10 Uhr, erfolgt.
Mit Rücksicht auf die schwie-
rigen Arbeiterverhältnisse kann
Gewähr für den tatsächlichen
Anfall der ausgetretenen
Mengen nicht geleistet werden.
Nachgebote werden nicht an-
genommen.

Gummistempel

liefert innerhalb drei Tagen.
Stempel „Geschäftspapiere“
stets vorrätig.

G. Zipper, G. m. b. H.

Arbeiter, Maurer, Schlosser

finden dauernde lohnende Arbeit.

Stahl- und Eisenwerke Alar, G. m. b. H., Alar

Zur Wintersaison

empfehle mein reichhaltiges

Lager in

Damen-Hüten

in jeder Preislage.

Emilie Spamer,

Mauerstrasse 19.

Eingang letzter Herbst-Neuheiten

Damen- und Kinder

Hüte

in unerreichter Auswahl

zu bekannt billigsten Preisen.

Kaufhaus

Dobranz